

# Marode: Auch hier droht die Sperrung

Sitzterrasse am Jungfernstiegbecken muss für 200 000 Euro erneuert werden / Verwaltung soll auch Kosten für den ersatzlosen Abriss ermitteln

**RENSBURG** Am Jungfernstieg droht der Stadt Rendsburg die nächste Sicherheitsmaßnahme wegen Baufähigkeit. Im Bauausschuss stellte Bauamtsleiter Frank Thomsen gestern Abend unter anderem die dringendsten Tiefbaumaßnahmen für das kommende Haushaltsjahr vor. Ein Punkt war die 1984 errichtete Sitzterrasse am Jungfernstiegbecken. Thomsen berichtete, dass in den vergangenen Jahren immer häufiger Reparaturen notwendig geworden waren. Ein Grund: Die Unterkonstruktion ist beschädigt – Holzbohlen lassen sich immer schlechter befestigen.

Doch damit nicht genug: Ein Ingenieurbüro hat jetzt festgestellt, dass die hölzerne Spundwand der Last der Treppenanlage nicht mehr gewachsen ist. Folge: Sie gibt in Richtung Wasser nach. Eine grundlegende Erneuerung sei erforderlich. „Wir müssen die Spundwand, die Unterkonstruktion und den Oberflächenbelag erneuern“, sagte Thomsen. Gesamtkosten: rund 200 000 Euro unter der Voraussetzung, dass kostengünstiges Bongossiholz verwendet und das Stahlgeländer weiter genutzt werden kann. Die Verwaltung wies darauf hin, dass ein Neubau aus Finanzierungsgründen auch in das Jahr 2014 verschoben werden könne. „Allerdings können wir dann nicht ausschließen, dass die Terrasse möglicherweise aus Sicherheitsgründen ganz oder teilweise gesperrt werden muss“, gab Thomsen zu bedenken.

Dass diese Angelegenheit weitere Diskussionen nach sich ziehen wird, machte die Einlassung von Gunnar Knabe (CDU) deutlich: Er bezeichnete die Holzkonstruktion als überflüssig und



Die Spundwand neigt sich gen Wasser: Im kommenden Jahr droht aus Sicherheitsgründen eine Sperrung.

bat die Verwaltung, bis zum nächsten Bauausschuss die Kosten für einen Abriss zu ermitteln.

Frank Thomsen erläuterte zudem die Verzögerungen beim Ausbau der Terrasse, der eigentlich schon im August hätten beginnen sollen. Vor dem Weih-

nachtgeschäft hätten die Versorgungsleitungen gelegt sein sollen. Daraus wird jetzt nichts mehr. Bei Voruntersuchungen hat sich herausgestellt, dass einige Häuser in der Umgebung nicht sehr sicher stehen. Vor Baubeginn müssen deshalb an neun Häusern zusätzliche

statische Untersuchungen vorgenommen werden müssen. „Wir müssen verhindern, dass die Häuser in die Baugrube kippen“, so Thomsen. Die Bauarbeiten sind jetzt auf Anfang des nächsten Jahres terminiert, Fertigstellung soll im Herbst sein.

org